

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 3

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Goldschmiede haben sich vom viele Kunsthandwerker vereinenden Form Forum getrennt und sich in einem eigenen Schmuck Forum gefunden. Stefan Pauli legt an der ersten Ausstellung anlässlich der Mustermesse in Basel eine Skulptur mit dem Titel «Zeit heilt Wunden» vor. Möge das auch für die Goldschmiede gelten, denn es ist durchaus fraglich, ob die Designlandschaft Schweiz mehr Vereine und Verbände nötig hat. Schmuck ist übrigens nach wie vor ein wichtiges Thema im Form Forum: Die nächste Ausgabe von Hochparterre wird darüber berichten.

Sonnenpolitik

Gallus Cadonau ist der grosse Drahtzieher der Solarinitiative und der Energieabgabe. Er schmiedet derzeit eine Allianz weit über die schon Bekehrten hinaus. Im Kanton Graubünden wird Hanspeter Danuser, Kurdirektor von St. Moritz, ebenso für die Solarinitiative und die Energieabgabe weibeln wie Hugo Wetzel, der OK-Präsident der Ski-WM im Oberengadin. Mit im Boot sind auch der Präsident der Bündner Bau-meister, alle nationalen Parlamentarier ausser dem SVP-Ständerat Brändli, dann Bergbahndirektoren, der Verleger Hanspeter Lebrument und der WWF-Vertreter Peter Lüthi. Pro Natura kritisiert den Päcklischmied Cadonau scharf: Es sei unverständlich, wie sich Solar-energie und ein Grossanlass, der so am Kapital der Umwelt zehre wie eine Ski-WM, miteinander vertragen sollen.

Haus für Kunst und Design

Die Kunsthistorikerin Yvonne Höfliger wirkt seit kurzem als Kuratorin der Villa am Aabach in Uster. Sie will ein kleines Haus für Kunst und Design aufbauen und lädt mit einer Schau von Christa de Carouge am 4. März zur Eröffnung ein. Eingerichtet hat sie zudem eine Galerie für Grafik und Fotografie und einen kleinen Museumsladen.

Design erforschen

Insign, eine Studentengruppe aus Köln, hat zum zweiten Mal zu einem internationalen Treffen zu Designfor-

schung und Designtheorie eingeladen. Während zweier Tage diskutierten Studierende aus Fachhochschulen zusammen mit Gästen wie Michael Erlhoff, Stefan Asmus, Peter Friedrich Stefan und André Vladimir Heiz den Stand von Design und Forschung. Die Insign-Gruppe in Köln arbeitet derzeit ein textliches Archiv auf dem Internet auf, während ein Team aus Zürich den Entwurfsprozess in der Gestaltung analysiert. Wer sich interessiert: *Caroline Grimm, Studienbereich Visuelle Kommunikation, HGK Zürich, parkverbot_01@gmx.net.*

Agentur Geiger

Marc Geiger war über Jahre beim Wohnbedarf Zürich, bei wb projekt, als Mann des Büromöbels angestellt. Jetzt hat er sich selbständig gemacht und die Agentur Geiger eröffnet. Er vertritt den deutschen Büromöbelhersteller Renz und arbeitet am Schweizer Marktauftritt des jungen Büromöbels tabeo, das Dieter Arnegger zusammen mit Raimund Erdmann entwickelt hat. Wer ihn sucht: *Hegnaustrasse 22c, 8602 Wangen, 079 / 604 48 49.*

Ausschreibung

CAD-Studentenwettbewerb Hewlett Packard und Nemetschek lancieren zusammen mit den Zeitschriften «db deutsche bauzeitung» und «wettbewerbe aktuell» zum zweiten Mal einen CAD-Studentenwettbewerb, der mit 10 000 DM prämiert wird. Das Thema ist die Auflösung der Grenzen – Grenzen zwischen verschiedenen Arbeitsformen und -bereichen und Grenzen zwischen Arbeit, Freizeit und Wohnen. Abgabetermin ist der 11. Juli. Info: *db Redaktion, CAD-Studentenwettbewerb, Neckarstrasse 121, D-70190 Stuttgart, bettina.michel@dva.de.*

Erscheinungsbild gesucht Das Aargauer Kuratorium will ein neues Erscheinungsbild und schreibt deshalb einen zweistufigen Wettbewerb für visuelle Gestalterinnen und Gestalter aus dem Kanton Aargau aus. Die Preissumme beträgt 20 000 Franken; Ein-

Lifestyletest unter Ficus benjamini Das Bundesamt für Energie hat auf der Swissbau sein Programm «Nachhaltiges Bauen» vorgestellt. Auf einem grossen Podest aus federnden Holzplatten richtete der Ausstellungsarchitekt Dietmar Eberle mit Alleen aus Ficus Benjamini ein Labyrinth ein. In den Heckennischen haben sich die Informanten versteckt, spazierend konnte man alles Lernen vom Regenwasser sammeln über grüne Kunst und bis zur Form nachhaltigen Bauens, dargelegt in einem Heft von Hochparterre. Da ja kein Regent des Guten ohne den guten Menschen auskommt, hat der WWF zwischen den grünen Sträuchern Computer installiert, auf dem ich meinen Lebensstil prüfen lassen konnte. Das Spiel auf dem Internet erinnerte mich an die Prüfungen der Liebes-tauglichkeit, wie ich sie als Jüngling im «Bravo» ausfüllte, komfortabler nun, weil der Schlüssel mitgeliefert wird, dargestellt in einem Diagramm steigender und fallender Sonnen. Die Maschine fragt nach Ess- und Badegewohnheiten, nach Freizeit und Ferien, nach Konsum und Mobilität. Vorab – ich kann aufschnaufen, denn ich bin ein guter Mensch. Ich esse nur frisches Gemüse und dergleichen, ich mag kein Fleisch und ich trinke Rotwein aus der Bündner Herrschaft, was wegen der Transportwege als nachhaltig gilt und mein Heimweh tröstet. Leider dusche ich aber zu viel, was meine Sonne sinken lässt. Im Kapitel Mobilität fällt meine Sonne gar auf den tiefsten Stand. Ich staune. Ein Flug nach Kopenhagen vernichtete alle meine Ökopunkte. Als fast guter Mensch bin ich ein Kreuzfahrer und nicht einverstanden mit der Rechnung der Lifestyle-Maschine. Sie setzt nur auf die Kennzahl «Energie» und privilegiert so das Automobil. Wieder also das alte Lied, dass wir vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen! Neben der verglichen mit der Fliegerei nicht so dramatischen Verbrennung von Energie produziert der Automobilist bekanntlich ja noch reihenweise andere Nachteile: Raumfrass mit Strassen und Parkplätzen, Menschenverschrecken mit An- und Überfahren, lärmern, Klima heizen. Kurz – die Methode der Autoren ist zu tadeln – sie sollen das Auto dort platzieren, wohin es gehörte: Auf den Spiess der grünen Teufelchen, damit sie sich in der Hölle auf die richtigen vorbereiten und neben dem Feuer «Flugpassagier Gantenbein» eines lodern lassen für die Automobilisten. Denn man kann sich ja durchaus vorstellen, dass dank eines vernünftigeren Umgangs mit dem Fossil privater Verkehr die Zersiedelung der Landschaft aufhörte. Und vernünftig hiesse, ein knappes gut angemessen bezahlen und also verteuern. Das hiesse, dass der klug rechnende Hausvater seine Baupläne noch einmal studierte, wenn er die Automobilität wirklich in seinen Lebensstil einrechnen müsste. Das hätte zur Folge, dass der Ausbau der Strassen, hier ein Brücklein, dort ein Kreisel, abnahme und mehr Raum bliebe. Und all das hätte zur Folge, dass all unser Leben bequemer würde und lustvoller, weil es nun ja mehr öffentlichen Raum gäbe. Kurz – ein guter Mensch wird werden, wer nicht nur sich selber am Wickel nimmt und sich mit dem Konjunktiv tröstet, sondern wer sich auch wehrt. Eine Gelegenheit dazu böte der 12. März – ein Ja zur Initiative umverkehR um den Autoverkehr zu halbieren, wirkte gewiss so nachhaltig wie ein Bussgang durch die Alleen des Ficus benjamini eberlensis.

Wer seinen Lebensstil testen will findet das Spiel auf www.wwf.ch, Kapitel Service.